



individuell reisen

Michael Müller Verlag

Marcus X. Schmid

Korsika



8 GPS-Wanderungen und Touren

Unterwegs auf Korsika

Bastia und der Norden

Für die meisten deutschen Korsikafahrer beginnt der Urlaub in Bastia. Hier rollen die Ankömmlinge aus dem Schiffsbauch heraus und müssen sich entscheiden: nach rechts Richtung Cap Corse, geradeaus ins Nebbio oder nach links zur übrigen Inselwelt. Alternative: Man verschiebt die Entscheidung auf später und beginnt mit einem Stadtbesuch.

Bastias Name leitet sich vom italienischen **bastiglia** für „Zitadelle“ ab. Gebaut wurde die Zitadelle im 14. Jahrhundert unter der Herrschaft der Republik Genua.



HORTANTE CURSUS E CUNDO
OB PATRIAM
HUMANI GLORIE
AD CULMEN ERECTAM
EN QUASI GENTIUM
PRINCIPATU DONATAM

SENIGALLIA

Mit seinen 45.000 Einwohnern ist **Bastia** nach Ajaccio Korsikas zweitgrößte Stadt und zusammen mit dem nach Süden ausufernden Industriegebiet das wirtschaftliche Zentrum der gesamten Insel. Touristisch teilt Bastia das Schicksal anderer Fährhafenstädte: Wer hier ankommt, will schnell weiter zu seinem eigentlichen Reiseziel. Ein bisschen Zeit sollte man sich aber auf jeden Fall nehmen - und sei es nur, um sich in den Geschäften der beiden Haupteinkaufsstraßen das zu besorgen, was man möglicherweise vergessen hat, von zu Hause mitzunehmen. Schöner ist freilich ein Bummel durch das alte Zitadellenviertel mit seinen Treppen und engen Gassen. Oben bei der Zitadelle angekommen, genießt man einen wunderbaren Blick auf den alten Hafen, wo zahlreiche Restaurants zum kulinarischen Abschluss des Tages einladen.

Das **Cap Corse**, das sich nördlich von Bastia wie ein erhobener Zeigefinger ins Meer schiebt, ist topographisch eine Miniaturausgabe ganz Korsikas: flache Strände im Osten, steil abfallende Küste im Westen. Ein Ausflug zum Cap Corse gestaltet sich meist als eintägige Küstentour. Sportliche schwingen sich aufs Rad und planen besser zwei Tage ein. Zu den schönsten Orten gehört das autofreie Fischerdörfchen Centuri-Port mit seinen schiefergedeckten Häusern um den windgeschützten Hafen.

Das **Nebbio**, westlich von Bastia hinter einem Hügelzug gelegen, ist dank des Aliso ein fruchtbarer Landstrich. An der Mündung des Flusses liegt das Badestädtchen Saint-Florent. Von hier aus lässt sich eine Rundreise durchs Hinterland unternehmen. Ihr Höhepunkt ist die mitten auf einer Wiese stehende frühromanische Kirche San Michele - ein viel fotografiertes Juwel.

Was anschauen?

Das **Musée de Bastia in der Zitadelle** erzählt die Geschichte der Stadt bis in die heutige Zeit. Eine Abteilung ist dem nördlichen Stadtteil Toga gewidmet, wo einst in der metallurgischen Industrie auch Kinder schufteten. Museumsmuffel begnügen sich mit dem großartigen Ausblick von der Zitadelle auf den Hafen.

Südlich von Bastia steht **La Canonica**, eine wuchtige Kathedrale aus pisanischer Zeit. Gleich daneben liegt das **Ausgrabungsgelände** der römischen Garnisonsstadt Mariana. Das Museum, das die Funde verwahren wird, eröffnet vermutlich 2019.

Im **Nebbio-Dörfchen Pieve** stehen drei **Menhirstatuen** aus dem späten Megalithikum. Im Gegensatz zu ihren berühmten Verwandten von Filitosa sind sie aus Schiefer. Um ihre Erosion zu verhindern, sind sie zur Talseite hin durch eine Glaswand vor Wind und Wetter geschützt.

Was unternehmen?

Bastia, das Cap Corse und das Nebbio laden zu **Panoramafahrten** mit schönen Aussichtspunkten ein. Vom oberen Stadtteil Bastias führt die **D 31** nach **San-Martino-di-Lota** mit einem Blick über das Meer bis zur Insel Elba. Weiter geht es durch dichten Wald hinunter nach Miomo an der Küste des Cap Corse.

Quer über das **Cap Corse** führt von **Pino** an der Westküste die **D 180** nach Marine de Luri

an der Ostküste. Kurz hinter Pino steht auf einem Berg der Seneca-Turm, in den einst der römische Philosoph verbannt worden sein soll. Der Aufstieg ist steil, dauert aber nur eine Viertelstunde und wird mit einer doppelten Aussicht belohnt: Meer im Osten und Meer im Westen.

Die **Nebbio-Rundfahrt** verläuft anfangs ein Stück durch die **Stein-Macchia-Wüste** der Agriaten, dann auf einer engen Straße durch das bewaldete **Aliso-Tal** hoch nach Rapale; unterwegs bieten sich immer wieder Ausblicke auf die Bucht von Saint-Florent, die in der Hitze brütet, während oben ein frisches Lüftchen weht.

Wo baden?

Der **Stadtstrand von Bastia** liegt ein paar Kilometer südlich am Lido zwischen dem Etang de Biguglia und dem Meer. Wegen des steten Windes ist er auch bei Surfern sehr beliebt.

Einsamere Badestrände finden sich an der Ostküste des Cap Corse, einer der schönsten ist der **Strand von Pietracorbara** nördlich von Erbalunga. Die (wenigen) Kiesbuchten der kapkorsischen Westküste können damit nicht konkurrieren.

Im Nebbio ist der schönste Strand mit dem eigenen Fahrzeug nicht zu erreichen. Von Saint-Florent fährt regelmäßig ein Schiff zur **Plage du Lotu** mit ihrem schneeweißen, feinen Sand - einfach traumhaft.

Bastia

Die weniger als 100 km vom italienischen Festland entfernte Hafenstadt ist mit der Fähre von Livorno in vier Stunden erreicht. Viele Touristen nehmen Bastia nicht weiter zur Kenntnis und versuchen, gleich am Ankunftstag in verheißungsvollere Gebiete zu gelangen. Schade, denn die Stadt ist einen Kurzaufenthalt mehr als wert.



Bastia

Bastia hat viele Gesichter. Hinter der langgestreckten **Place Saint-Nicolas**, deren Straßencafés von Touristen und Einheimischen gleichermaßen frequentiert werden, findet man die beiden Hauptgeschäftsstraßen, den **Boulevard Paoli** und die **Rue César Campinchi**: schicke Boutiquen neben Einkaufsläden für den Alltagsbedarf. Italienisches Flair vermittelt die **Place du Marché** (offiziell: Place de l'Hôtel de Ville) in der Altstadt mit ihrem Samstagsmarkt (korsische Wurst- und Käsespezialitäten). Mit einem Marmorbrunnen hat in den 1990ern ein Bildhauer aus der Balagne dem historischen Platz einen modernen Tupfer verpasst: Ein Wasser speiendes Mädchen harret der allegorischen Deutung.

Der malerische **alte Hafen** gehört heute eher zum Kapitel Essen und Trinken. Wer in den angrenzenden baufälligen Häusern wohnt, kann es sich allerdings wohl kaum leisten, die teuren Fischrestaurants aufzusuchen.